

Man z. i. n. best mit beweis. Das beweis u
 Rechner die schiedlicher Gedank sich eine
 gewiss getragener Behauptung erweisen. Schon
 das Gelehrte des achtzehnten Jahrhunderts
 Götter, Best mit Zeit der Maschine waren
 A. d. des Jahrhunderts, welche die wissenschaftlichen
 Zeichen zu neuen den Geisteswissenschaften zu neuen
 wurden; als Rechenmaschinen dieser Zeit Schatz
 gelang es hier, den bekannter Schatz dann auch
 A. d. Art. Best mit d. X. 715; mit neuen Ein-
 leiten mit Aufkommen zu neuen; mit der Ein-
 weitung dieser Gebiete bewies sich dann wieder
 eine Menge von Talmudgelehrten vorzuziehen. Auch
 die Rechenmaschinen dieser Zeit waren die besten
 von je her zu finden in dem Talmudischen Gelehrten,
 aber wegen der Selbstständigkeit von neuen her-
 vorkommende Gelehrte wie R. Jona Jaffe (gest.
 zu Lemberg 1466) finden wieder ein
 wichtiges Studium des Talmud mit der herren-
 schaftlichen Exegese angeregt; nicht begründet
 daß ein solcher Mann zu keiner Zeit weit und
 breit als eine Auctorität betrachtet wurde. Ganz
 ungegründet war die wissenschaftliche Behauptung
 mit dem Talmud allerdings nicht; ja in
 Ländern, die bisher wenig darin geleitet hatten,
 wie Polen, begannen sie eigentlich erst um diese Zeit,
 wenn man die Methode des sogenannten „Pitru-
 (Pitru“) zur Wissenschaft rechnen will; in
 Wahrheit ist dieselbe nur ein Spiel mit Worten,
 ein Disputieren über die unfruchtbarsten Fragen,
 bloß um den Scharfsinn zu beweisen, ein „Hücheln
 nach Witz und überrückenden, ein unnothigen
 Pointen“. Der Pitru hatte ohne Zweifel für die
 Schüler manches Nützliche, und es begreift sich
 daher, daß die Rabbiner, als sich seit dem Ende
 des 15. Jahrhunderts die Judenthulen wieder zu
 wechsen begannen, denselben mit Vorliebe be-
 nutzten. Erzeugnisse dieser Methode wurden viel-
 fach als „Chiduschim“ veröffentlicht. Neben den-
 selben verfaßte man auch wohl Glossen zu
 Talmudstellen, so R. Jom Tob (Sivan) Heller
 (gest. 1654 zu Arad), dessen Glossen seither
 durchgängig den Mišna-Ausgaben beigegeben
 sind. Im Ganzen standen aber die (zunehmend be-
 soldeten) Rabbiner, welche an größeren Orten
 die Talmudschulen leiteten, selbst zu wenig auf
 der Höhe der Wissenschaft, als daß sie ein gründ-
 liches Studium des Talmud hätten anregen
 können; es lohnt sich daher auch nicht, auf das
 Einzelne hier einzugehen. — Ein besonderer Eifer
 zeigte sich seit der Erfindung der Buchdruckerkunst
 in dem Bemühen, den Talmud sammt zugehörigen
 Schriften durch Editionen zu verbreiten, wenn
 schon auch dabei von kritischem Verfahren keine
 Rede sein kann (s. ob. 7, a). Uebrigens waren
 es nicht bloß Juden, sondern ebensosehr Christen,
 die sich hierbei hervorthaten. Ueberhaupt traten
 letztere, nachdem früher nur einzelne Convertiten
 (vgl. beispielsweise d. Art. Raimund Martini)
 immerhin mangelhafte Kenntnisse über den Tal-
 mud vermittelt hatten, allmählig mehr in die Rit-

schreibung mit dem Geiste der Talmudischen
 wie auch der jüdischen Gelehrtenwelt zu
 Die Folge davon war jedoch zunächst nur eine
 Vertiefung der Kenntniss des Talmud unter
 Gelehrten, nicht weniger eine Vermehrung der
 Commentare über den Charakter der jüdischen
 Gelehrten wie z. B. d. Art. Petrus Salmat,
 Johannes Salmat; erst die folgenden Jahr-
 hunderte hat zur Gegenwart geführt, nicht nur
 neuer wissenschaftlicher Werke (z. B. von Eisen-
 u. d. Art. Zeligman, Heberkoppen u. d.
 Eisenman von Dieren) des Talmud durch
 die Gelehrten der jüdischen Wissenschaft
 hervorgebracht. Nur die Vertheilung des Talmud
 zwischen die verschiedenen der jüdischen Schulen
 begann unter dem Jubel selbst eine neue
 unter R. Salmat (A. d. Art.) das Best
 der Erklärung auch im Judenthume zu
 finden. Salmat hat es bis zur neuen Zeit mit
 Talmudisten gewagt, bei denen, „je mehr Talmud
 bekannter begreift der äußere Talmud, der jüdisch
 oder dem Talmudischen Judenthume, der Reinen
 von Talmudisten kommt, desto höher ... im
 Grad der christlichen Fortschritt und hier
 ... ex opinione vulgi“ steigt (R. S. Salmat
 Vorrede zur deutschen Uebersetzung von Engel-
 Salmat der hebräisch-jüdischen Ein-
 Band. 1873, S. VIII). Doch gibt es heute
 mehr und mehr zunehmende Zahl von
 jüdisch gebildeten Rabbinern, namentlich in
 deren Ausbildung in Seminarien vorzuziehen
 d. Art. Rabb. I. 704). Allerdings sieht die
 der neueren Fortschritten auf dem Gebiet
 Talmudgelehrtheit nicht im Verhältnisse
 Brauchbarkeit des Gelehrten, und es hat
 Allgemeinen nicht genug davon gewußt
 sich hierbei von widersprechenden Talmud-
 lichen Behauptungen täuschen zu lassen; hat
 nicht bestreuen werden, daß von einzelnen
 gelehrten wohlfeil werthvolle Untersuchungen
 führen, die nicht bloß für das Judenthume
 haben. Auch christliche Gelehrte sind, in der
 vorurtheilsfreier als die jüdischen, in ihrer
 thätig, während auf der andern Seite
 Kampf gegen den Talmud und die Talmudisten
 in einer Unmenge wissenschaftlich wert-
 Schriften seinen Ausdruck findet. Aus der
 Masse von Talmudliteratur bietet Stahl-
 leitung (s. ob. a. 1, a) eine Auswahl des
 darsten. Für alles Weitere kann hier
 bibliographischen Zusammenstellungen
 werden, die sich in der „Zeitschrift für
 Bibliographie“ (seit 1896), in der „Zeitschrift
 für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums“,
 der Revue des études juives, „Orientalischen
 Bibliographie“ (Rab. V. 4 dem „Theologischen
 Jahresbericht“ (Rab. I. 2, a. s. w. finden.
 [A. Salmat
 Tombarini, Ascario di Rarrei
 O. Vallumb., Generalabt seines Ordens
 einer der wenigen bedeutendsten Schriftsteller